

*Geschätzte Anwesende,*

**Ich bin diesem Reformvorhaben gegenüber schon lange kritisch eingestellt. Als Mitglied der grossrätlichen Bau- und Planungskommission durfte ich während mehreren Jahren einen so genannten WoV- Piloten im Tiefbau 1 zu 1 begleiten. Meine dabei gemachten Erfahrungen sind unterschiedlich, jedoch mehrheitlich negativ ausgefallen. Der Verwaltungsapparat wird durch die Controlling- und Evaluationsbürokratie zusätzlich belastet und dies bei gleich bleibenden Personalbestand. Hinter das hoch angepriesene Qualitätsmanagement mache ich ein grosses Fragezeichen, kann dies doch durch nichts quantifiziert, qualifiziert und gemessen werden. Oder sagt ihr mir, was ist die Qualität einer Schule, was ist die Qualität eines Spitals oder einer Gemeindeverwaltung oder eines Strassenkreisels? Darüber lies sich endlos streiten und daran ändern auch noch so raffiniert ausgeheckte Indikatoren etwas. Mit WoV wird die Verwaltungsarbeit der Staatsangestellten enorm zunehmen. Die jetzt schon zu knappen Ressourcen werden so unnötig an WoV gebunden und das lösen der eigentlichen Kernaufgaben kommt somit zu kurz. Es wird zudem eine Machtverlagerung zu Gunsten der Exekutive und ihren Experten stattfinden. Für uns Parlamentarierinnen und Parlamentarier wird das „steuern“ mittels Indikatoren, das überprüfen und kontrollieren von Inputs und Outputs, das einholen von Informationen und vergleichen derselben im Dickicht von WoV, als MilizparlamentarierInnen überaus kompliziert. Die lediglich strategische Führung, verunmöglicht es dem Rat, auch über das WIE von zu lösenden Aufgaben zu entscheiden. Ökologische und nachhaltige Ausführungen**

**werden dabei eben nicht automatisch standardisiert sondern hängen einzig, einzig und allein von den gesprochenen finanziellen Mittel ab. Der zeitliche Aufwand der ParlamentarierInnen, nimmt durch WoV enorm zu. Will man sich in den verschiedenen Produktegruppen zurechtfinden um rechtzeitig „Halt“ oder „Vorwärts“ rufen zu können um den Informations- und Wissensvorsprung der Verwaltung ausgleichen, reicht ein noch zumutbarer zeitlicher Aufwand nicht mehr aus. Somit besteht die Gefahr, dass aus Unkenntnis einfach Geldmittel (alla SVP) gestrichen werden, im falschen Glauben, so doch noch zur „Steuerung“ beigetragen zu haben. Nach meiner Meinung müssen jedoch Kopf, Herz und Verstand als politisches Führungsmittel gelten. Das steuern, lediglich über die Finanzen, zeugt von wenig Weitsicht. Das führen, leiten und begleiten eines Staates kann man nämlich nur beschränkt mit einer Firma vergleichen. Unser Staat ist ein Dienstleistungsunternehmen und da sind nicht alle Ausgaben einfach nur Schulden. Das meiste davon sind Investitionen in das Morgen, in die Zukunft unserer Kinder. Mit WoV wird mir dieses Gestalten erschwert. Nicht jede vermeintliche Reform ist nötig. Globalbudgets können auch ohne Einführung von WoV umgesetzt werden. Ebenso kann man Vereinheitlichungen und Vereinfachungen in der Verwaltungsstruktur und deren Abläufe ohne WoV optimieren. Für mich, als Parlamentarier, sind die Risiken durch WoV grösser als der mögliche Nutzen. Deshalb sage ich NEIN zur Reform der Staatsleitung und der Verwaltungsführung, der Nummer 3, der kantonalen Abstimmungsvorlage.**

*Roland Agustoni  
Grossrat Magden*

